

Theologie

„Wer das Schwert nimmt ...“

Die Friedensbotschaft Jesu

– von Detlev Graf von der Pahlen –

Im Leben und in der Botschaft Jesu Christi findet sich kein Anknüpfungspunkt für Gewalt im Namen Gottes. Jesus übt selber keine Gewalt aus, sondern erleidet sie bis zum Tod am Kreuz. Mit seinem Leben und Leiden, seinem Tod und seiner Auferstehung befinden wir uns in einer neuen heilsgeschichtlichen Situation. ER, der Sohn Gottes, der schon durch die Propheten des Alten Testamentes angekündigte Messias, bringt den Frieden. ER, der gewaltlos leidende Gerechte, versöhnt uns Menschen mit Gott (Jes 53, 10f.; Röm 5, 10; 2. Kor 5, 19). Wir können das nicht, mögen wir noch so guten Willens sein, mögen wir es noch so gut meinen.

In der Zeit zwischen Christi Himmelfahrt und seiner Wiederkunft, dieser neuen Phase der Heilsgeschichte, sind wir Christen nicht dazu berufen, das Evangelium gewaltsam zu verbreiten und zu verteidigen. Jesus sagt: *Wer das Schwert nimmt, der soll durch das Schwert umkommen* (Mt 26, 52). Jesus selbst lässt sich auch nicht von einem Heißsporn wie Petrus mit Waffengewalt (Mt 16, 21-23; Joh 8, 10; Mt 26, 51) vom Leiden und dem Kreuzestod abhalten. ER sagt: *Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darum kämpfen, dass ich den Juden nicht überantwortet würde, aber nun ist mein Reich nicht von dieser Welt* (Joh 18, 36).

Gewalt ist das Kennzeichen dieses Äons, dieser vergehenden Welt. „Mit unsrer Macht ist nichts getan“, singen wir mit Martin Luther. Im Gegenteil, mit „unserer Macht“ wird meist nur Unheil angerichtet. Uns Christen ist der Gebrauch von Gewalt, in welcher Form auch immer, in der Nachfolge Jesu bei der Ausbreitung und Verteidigung des Evangeliums grundsätzlich verwehrt. „Non vi, sed verbo“, lautet ein reformatorischer Grundsatz aus den Bekenntnisschriften: Keinesfalls mit Gewalt, allein durch die freie Überzeugungskraft des Wortes Gottes!

JESU BEISPIEL

Jesu hat uns nicht nur Gewaltlosigkeit geboten, sondern ER hat sie auch gelebt, uns vorgelebt, und zwar in der Kraft des Heiligen Geistes. ER hat sich aller irdischen Machtmittel enthalten. Auch in der gelegentlich

als Negativbeispiel aufgefasste Geschichte von der Tempelreinigung, nach der Jesus die Tische der Händler und Geldwechsler umstieß, geht es nicht um Gewalt gegen Personen, sondern um eine Kritik am blutigen Opferkult, für dessen Durchführung die in Gottes Haus vertriebene Tempelwährung zum Kauf der Opfertiere notwendig war. Jesus erklärte durch das Umstoßen der Tische den Opferkult für beendet und ruft der erstaunten Menschenmenge zu: *Mein Haus soll ein Bethaus heißen* (Jes 56, 7; Mt 21, 13).

Jesu überlässt die Durchsetzung seiner Herrschaft keiner irdischen Institution, auch nicht seinen Jüngern, auch nicht uns Christen heute, etwa nach dem Motto: „Ich habe keinerlei Gewalt angewandt, aber ihr



BILD: WIKIMEDIA COMMONS
Lucas Cranach der Ältere (1472 – 1553), „Die Austreibung der Wechsler und Händler aus dem Tempel in Jerusalem“.



BILD: PRIVAT
Detlev Graf von der Pahlen, Würzburg, ist Pfarrer und 1. Obmann der „Gesellschaft für Innere und Äußere Mission i. S. der luth. Kirche“.

chologische oder materielle Mittel, um Gottes Reich zu errichten, sondern allein der Macht des Heiligen Geistes. Der Apostel setzte auch nicht auf menschliche Weisheit. Er schreibt an die Korinther: *Mein Wort und meine Predigt geschehen nicht mit überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht stehe auf Menschenweisheit, sondern Gottes Kraft* (1. Kor 2, 4+5).



BILD: WIKIMEDIA COMMONS
Die Gefangennahme Jesu von Oswald Kreusel – Millstätter Fastentuch.

Der dreieinige Gott überlässt es nicht Sündern, auch nicht uns gerechtfertigten Sündern, seine Herrschaft durchzusetzen. Wo käme Gott auch mit uns Christen hin, wenn er es täte? Wo käme er hin, wenn wir allein das oft heillose Durcheinander und Widereinander in den christli-

chen Kirchen betrachten, den Unglauben, Kleinglauben und die Lieblosigkeit auch unter Christen?

Jesus hat uns Gewaltlosigkeit geboten und vorgelebt, damit wir uns seinen Lebensstil zu eigen machen. „ER hat seine Lehre gelebt und sein Leben gelehrt“ (O. Hanssen). Jesus sagt auch uns heute: *Ein Beispiel habe ich Euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe* (Joh 13,15). Jesus hat uns ein Beispiel für Gewaltlosigkeit und demütigen Dienst gegeben, damit wir in der Kraft des Heiligen Geistes so leben, denken, reden, handeln wie ER, damit der Vater im Himmel in allem und durch alles gelobt werde.

KREUZESNACHFOLGE

Das Beispiel Jesu schließt Leiden, Verfolgung ein und für so manche Christen auch den Märtyrertod (Mk 8,34 par.). Gegenwärtig erlebt ja die Christenheit in allen Konfessionen, insbesondere in den kommunistischen und vom Islam beherrschten Staaten, was es heißt, sein Kreuz auf sich zu nehmen und Verfolgung zu erleiden. Jesus hat das kommen sehen, wenn er im Johannesevangelium seinen Nachfolgern ankündigt: *Haben sie mich verfolgt, so werden sie euch auch verfolgen* (Joh 15, 20c). Und wenn Christen um Jesu Christi Willen, um ihres Glaubens Willen verfolgt werden, preist sie Jesu glücklich.

GEWALT IN DER KIRCHENGESCHICHTE

Obwohl Jesus zur Gewaltlosigkeit aufrief und das frühe Christentum grundsätzlich auf Gewalt verzichtete,

kam es nach der konstantinischen Wende im 4. Jahrhundert, als das Christentum zur begünstigten und schließlich zur Staatsreligion wurde, zu einem Einbruch der Gewalt auch im Einflussbereich des Christentums. Im Verbund mit der Staatsgewalt sind auch Christen danach der Versuchung der Macht erlegen und haben Gewalt in Glaubensfragen gerechtfertigt und sie auch selbst ausgeübt. Ich denke dabei an die Verfolgung von Andersgläubigen, Häretikern, in ganz Europa; an die Zwangsbekehrungen wie die der Sachsen im 8. Jahrhundert und später die unzähligen Zwangstaufen von Indianern und afrikanischen Sklaven in Lateinamerika; an die nachreformatorischen Kriege zwischen Katholiken und Protestanten bis hin zu den auch konfessionell motivierten Auseinandersetzungen in Irland im 20. Jahrhundert. Am Beginn dieser Unheilsgeschichte steht dabei die folgenreiche Interpretation des Gleichnisses vom großen Festmahl (Lk 14, 15-24) durch den Kirchenvater Augustin in der Auseinandersetzung mit den Donatisten, die eine puristische Gemeinschaft von Sündlosen zu verwirklichen suchten. Sie versuchte der Kirchenlehrer im Anschluss an die Aufforderung in Lukas 14, 23, die er mit: „Zwingt sie einzutreten“ (cogite intrare) übersetzte, notfalls auch mit Gewalt in die Kirche zurückzuholen. Daran anknüpfend hat der Mönch Gratian schließlich eine Norm des kirchlichen Rechtsbuchs formuliert, die eine fatale Wirkungsgeschichte im Mittelalter und darüber hinaus auch unter den Reformatoren entfaltete: „Häretiker sind zu ihrem eigenen Heile auch gegen ihren Willen zu zwingen.“

WIRKMÄCHTIGKEIT DES GOTTESWORTES

Jeder Mensch steht immer wieder in Gefahr, in Glaubensfragen sein Vertrauen auf irdische Machtmittel zu setzen. Davon ist keiner ausge-



BILD: WIKIMEDIA COMMONS
Die Gefangennahme Jesu, unbekannter Meister.

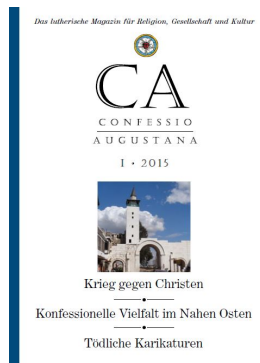
nommen – auch Pfarrer und Bischöfe nicht. Sie sind wie alle versucht, sich auf Macht, Geld, Intelligenz und Einfluss zu verlassen statt auf die Kraft des Heiligen Geistes (Apg 1, 8) und auf die gewaltlose, froh und frei machende Botschaft Jesu. Sie verzichtet auf alle irdischen Hilfsmittel. Jesus und seine Apostel haben ein tiefes Zutrauen zur Wirkungsmacht ihrer vom Heiligen Geist bestimmten Worte. Auch im 21. Jahrhundert gilt: Das Leben der Kirchen und aller Christen soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch den Geist Gottes geprägt sein. Gott schenke allen Christen Vertrauen in seinen Geist und ein erfülltes Zutrauen in sein Heiliges Wort! ●

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,
Gesellschaft und Kultur

Krieg gegen Christen - Christen im Nahen Osten



Heft 1 / 2015

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>
zum Herunterladen bereit.

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
Missionsstraße 3
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874-68934-0
E-Mail.: info@freimund-verlag.de